

# Informations- und Kommunikationstechnik

## 40 Jahre Datenverarbeitung beim Landkreis

Mit Gründung des ersten interkommunalen Rechenzentrums der Bundesrepublik Deutschland in Ehingen begann am 17. Juli 1969 eine neue Ära der Datenverarbeitung in der öffentlichen Verwaltung. In der Ehinger Stadthalle beschlossen der Landkreis Biberach, die Stadt Ulm und die ehemaligen Landkreise Ulm, Ehingen und Münsingen sowie circa 250 Kreisgemeinden Teile ihrer Verwaltungsarbeit auf Computern des interkommunalen Rechenzentrums erledigen zu lassen. Sitz des Rechenzentrums war Ulm.

Vorausgegangen war bereits eine Zusammenarbeit des damaligen Landkreises Ulm mit der Stadt Ulm. Ab dem 1. Januar 1968 wurde auf einem Computer der Stadt Ulm auch die Abrechnung der Löhne und Gehälter für die Landkreis-Beschäftigten und die Grundsteuer-Veranlagung für die damaligen Verwaltungsaktuarate erledigt.

Die Daten wurden per Lochkarte verarbeitet.

### Die Entwicklung schritt rasch voran:

- **1969**  
Erfassung und Verarbeitung von Wohngeldberechnungen auf Lochkarten.
- **1970**  
Das interkommunale Rechenzentrum wird in der Griesbadgasse in Ulm in Betrieb genommen.
- **1971**  
Bei den Landkreisen werden Datenbearbeitungsstellen eingerichtet, die für die Gemeinden Daten erfassen und an das Rechenzentrum weitergeben. Weitere Verfahren (Finanzwesen, Einwohnerwesen, Energie-Verbrauchsabrechnungen) werden übernommen.
- **1978**  
kommt der erste Datenerfassungs-Bildschirm im Landratsamt zum Einsatz.
- **1980**  
Einsatz einer Nixdorf-Datenerfassungsanlage (es sind zehn Bildschirme angeschlossen). Die Lochkarten sind damit abgelöst. Daneben gibt es Speicherschreibmaschinen der Firmen IBM und Olivetti – der Beginn der elektronischen Textverarbeitung (und des zentralen Schreibdienstes).



- **1986**  
Der erste PC wird im Landratsamt in Betrieb genommen – ein IBM PC AT für die elektronische Arbeitszeiterfassung (Kosten damals: circa 10.000 DM).
- **1987**  
werden die Kfz-Zulassungsstellen mit Bildschirmen direkt an das Rechenzentrum angeschlossen.

## EU-Dienstleistungsrichtlinie

Der kommenden Wandel in der EDV macht auch die Europäische Dienstleistungsrichtlinie (2006/123/EG) deutlich, die bis Ende 2009 umzusetzen ist. Verwaltungsverfahren müssen auf Wunsch eines Dienstleisters vollständig elektronisch abgewickelt werden. Um dies rechtsverbindlich und sicher zu gewährleisten, werden entsprechende Technologien eingesetzt:

Mit der so genannten „Virtualen Poststelle“ hat der Kunde künftig die Möglichkeit, seine Daten für den elektronischen Transport zu verschlüsseln und mit einer digitalen Signatur zu versehen. Die Vorbereitungsarbeiten dazu sind im Gange.

**1990**  
wird die Strategie für den mittelfristigen EDV-Einsatz beim Landratsamt – unterstützt durch ein Fachgutachten – festgelegt: Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum, zusätzlicher Großrechner im Landratsamt (IBM ES 9000) und Ablösung der Terminals durch PCs an den Arbeitsplätzen.

**1992**  
Auf den PCs kommt das Betriebssystem OS/2 und die Textverarbeitung PC-Text 5 von IBM zum Einsatz.

**1993**  
Es sind 80 Terminals und bereits 98 PCs in Betrieb.

**1996**  
Die erste Internet-Präsentation des Landratsamts ist verfügbar.

**1997**  
Microsoft Windows und Word kommen zum Einsatz.

**1999**  
Als Folge des „Jahr-2000-Problems“ müssen circa 250 alte PCs ausgetauscht werden, weil fraglich war, ob sie die Umstellung auf das neue Jahrtausend schaffen werden.

**2001**  
Der Großrechner im Landratsamt (IBM ES 9000) wird abgelöst. Leistungsfähige PC-Server mit neuer Software übernehmen dessen Aufgaben.

**2004**  
sind circa 400 PCs installiert. Der zentrale Schreibdienst wird vollends aufgelöst.

**2005**  
Nach der Eingliederung von Landesbehörden in das Landratsamt (Verwaltungsreform) wächst die Anzahl der PC-Arbeitsplätze schlagartig auf circa 750.

**2009**  
Nach 40 Jahren sind heute circa 720 PCs in Datennetz des Landratsamts eingebunden. Etwa 250 verschiedene Software-Pakete werden von den Fachdiensten genutzt. War die EDV früher eine behördeninterne Sache, so ist sie inzwischen mit Nutzung des Internets zum alltäglichen Kommunikationsmittel zwischen Verwaltung und Bürger/Kunde geworden.



## Sicherheit der informationstechnischen Systeme

Die Abhängigkeit von funktionierender EDV ist inzwischen groß. Nahezu jeder Arbeitsplatz ist darauf angewiesen. Datensicherheit und Datenschutz sind wichtige Anforderungen an den Betrieb der Technik. Die Grundschutz-Kataloge des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnologie sind daher Basis für die Arbeit rund um die Informationstechnik in der Kreisverwaltung.

## Geografische Informationssysteme (GIS)

Verschiedene Spezial-Systeme stehen den Fachdiensten im Landratsamt zur Verfügung (zum Beispiel für Forst, Landwirtschaft, Vermessung, usw.).

Daneben haben eine Vielzahl von Anwendern Zugriff auf allgemein zugängliche GIS-Daten. So gibt es vor allem digitales Kartenmaterial im Bereich des Umweltschutzes und die so genannten Geobasisdaten (topografische Karten, Luftbilder, Lie-

genschaftskarten, usw.). Im Jahr 2009 wurden die Landschaftsschutzgebiete im Alb-Donau-Kreis aufgearbeitet. Alle 45 stehen nun digital im GIS bereit.

Auch die rund 1.200 Naturdenkmale des Alb-Donau-Kreises sind digitalisiert. Das Nachschlagen und Suchen in Papierplänen bei Entscheidungen gehört damit der Vergangenheit an.

## Kreismedienzentrum

Zu den Aufgaben des Kreismedienzentrums Ulm und Ehingen zählen der Verleih von Medien und Geräten für den Schulunterricht und, seit 2005, die Arbeit des Schulnetzberaters. Er berät Schulen und Schulträger unentgeltlich bei der Einrichtung von Computer-Netzwerken und Medienentwicklungsplänen.

Zum Schuljahr 2009/10 konnte jetzt zusätzlich ein medienpädagogischer Berater im Kreismedienzentrum Ulm die Arbeit aufnehmen. Seine Aufgabe ist die Beratung von Lehrern und Schulen zum Einsatz von Medien im Unterricht. Er ist dienstags im Kreismedienzentrum erreichbar.



Neuer Medienpädagogischer Berater beim Kreismedienzentrum: Ingo Klettke